

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 s. Familienanzeigen, Verheirathungsanzeigen, kleine Einpalten-Anzeigen nach besonderem Tarif, im Tertteil 10 s. Nachdruckklasse A. Der Bezugspreis beträgt 85 s ohne Trägerlohn.

38. Jahrgang

Das Gesetz über das Kreditwesen

Die bisherigen Vorstände über die Bankenaufsicht werden in dem Befehl erweitert und zusammengefaßt. An die Stelle des Bankenturatoriums tritt das Aufsichtsamt, das durch Hinzutritt der Staatssekretäre des Reichsministeriums des Innern und des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sowie eines vom Führer besonders ernannten Mitgliedes erweitert wird. Der Reichskommissar für das Kreditwesen gehört dem Aufsichtsamt nicht mehr an, ist aber sein ausführendes Organ. Besonders wichtig ist die Aufgabe des Reichskommissars auf dem

Mit weiteren Vorschriften, die sich mit den Spareinlagen befassen, ist bezweckt, den Einlegern größere Sicherheit zu gewähren und die Verwendung der geliehenen Gelder unter kapitalmarktpolitischen Gesichtspunkten sicherzustellen. Die Behandlung der Spareinlagen soll bei allen

Der Gaarbericht im Völkerbund

- a) Definition des vertraglichen Rahmens,
- b) Staatsangehörigkeit der Saareinwohner und Optionsrecht,
- c) Ausdehnung der Garantie auf die Nichtabstimmungsberechtigten,
- d) Behandlung der Saareinwohner nach der Einführung des endgültigen Regimes,
- e) Sozialversicherung,

Die an den einzelnen Plätzen bestehenden Warenbörsen und Getreidegroßmärkte werden von der Neuordnung nicht betroffen. Unverändert bestehen bleiben die Wertpapierbörsen in Berlin, Breslau, Hannover und Stuttgart.

a) Erste Hypothese: Paragraph 335 a (Beibehaltung des durch den Vertrag errichteten Regimes): In diesem Fall wäre die saarländische Staatsangehörigkeit zu schaffen, die alle sogenannten Soareinwohner unter Ausschluss der deut-

ichen Staatsangehörigkeit erwerben würden, vorbehaltlich des Optionsrechts. Dieses Optionsrecht erhielten nur die Bewohner deutscher Staatsangehörigkeit. Die Bewohner nichtdeutscher Staatsangehörigkeit würden im Falle ihrer Abstimmungsberechtigung das Optionsrecht für die neu zu schaffende Staatsangehörigkeit erhalten.

b) Zweite Hypothese: Paragraph 35 b (Vereinigung mit Frankreich): Entsprechende Bestimmungen.

Ausdehnung der den Abstimmungsberechtigten gewährten Garantien auf die nichtabstimmungsberechtigten Einwohner des Saargebietes.

Hier wird Bezug genommen auf den als Anlage 1 beigegebenen Schriftwechsel zwischen dem Präsidenten des Dreierausschusses und der deutschen bzw. französischen Regierung. Selbstverständlich läßt die im Paragraph 2 der Erklärungen enthaltene Schiedsgerichtsklausel das Recht des Rates unberührt, über der Erfüllung der Verpflichtungen zu wachen.

Das Komitee hatte ferner die Aufgabe zu prüfen, ob die Bestimmungen des Vertrages es gestatten, dem Staat, dem das Saargebiet zugeteilt wird, Verpflichtungen im Sinne der Beschränkung seiner Souveränität aufzuerlegen, soweit es die Behandlung der Bewohner oder einiger Kategorien unter ihnen betrifft, oder aber die Zuteilung des Gebietes von der Annahme derartiger Verpflichtungen abhängig zu machen. Der Ausschuss ist hier zu einer negativen Schlussfolgerung gelangt. Auf der anderen Seite ist der Ausschuss der Ansicht, daß sich der Übergang unbedingt in der Weise vollziehen muß, daß die schweren Folgen eines plötzlichen Wechsels vermieden werden. Aus diesem Grunde hat der Ausschuss die deutsche und die französische Regierung gebeten, ihm in der Form

einer dem Rat abzugebenden Erklärung

die Maßnahmen genau zu bezeichnen, die jede von ihnen bereit ist, zu dem hier bezeichneten Zweck auf sich zu nehmen.

Bezüglich der Sozialversicherungen nimmt der Ausschuss Bezug auf einen angeforderten Bericht des Internationalen Arbeitsamtes. Unter der Annahme der Aufrechterhaltung des Völkerbundesregimes stellt der Ausschuss fest, daß die erworbenen Rechte aufrechterhalten bleiben. Für den Fall der Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland werden die

Sozialversicherungen des Saargebietes in das allgemeine Versicherungssystem

in Deutschland eingegliedert. Aus diesem Grunde werden die erworbenen Rechte oder die Rechte, auf die ein Anspruch besteht, bei den Organisationen für Sozialversicherungen im Saargebiet aufrechterhalten bleiben im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in Deutschland, wobei die Übergangsmaßnahmen Berücksichtigung finden, die sich als nützlich erweisen könnten.

Bis zum 31. Dezember 1933 können hinsichtlich der Pensionsversicherung der Bergleute die Rechte, auf die eine Anwartschaft besteht, auch aufrechterhalten werden durch die Zahlung eines besonderen Beitrages, durch den der Anspruch aufrechterhalten wird.

Bezüglich der Beamtenfragen haben sich die deutsche und die französische Regierung zu Verhandlungen mit der Regierungskommission bereit erklärt. Diese hat die Verhandlungen mit der deutschen Regierung am 26. November 1934 begonnen. Der Rat wird in seiner Januartagung mit dem Ergebnis befaßt werden.

Finanzielle Fragen und Grubenfragen.

Der Bericht geht ausführlich auf die Vorverhandlungen hierüber ein und auf die zwischen den beiden Regierungen herbeigeführte, in Einzelheiten bereits bekannte Einigung durch Vermittlung des Unterausschusses des Finanzausschusses. Die beiden Regierungen haben ein Abkommen getroffen, das die wichtigsten wirtschaftlichen und finanziellen Fragen regelt, die unter der Annahme ins Auge gefaßt werden mußten, wie sie im Absatz e des Paragraphen 35 des Anhangs des Versailler Vertrages (Rückgliederung an Deutschland) vorgegeben ist.

Im übrigen schlägt Präsident Auloy vor, daß schon jetzt eine Mindestzeit für den Übergangszustand festgelegt wird für den Fall, daß das Gebiet an Deutschland fällt. Der Dreierausschuss schlägt vor, daß dieser Zwischenzustand auf keinen Fall länger als ein Monat ist. Tatsächlich stellen sich überhaupt nur im Falle der Rückgliederung an Deutschland wichtige finanzielle Fragen.

Schweres Explosionsunglück

Zehn Verletzte in Köln-Kall.

Köln, 5. Dez. In Köln-Kall ereignete sich in einem Wohnhaus, in dem sich im Erdgeschoß eine Apotheke befindet, eine Explosion. Zwei Ballons mit einer sehr feuergefährlichen Flüssigkeit waren im Hausflur abgeladen worden. Dabei ging ein Ballon zu Bruch.

Es entwickelten sich starke Gase, die sich durchs ganze Haus zogen. Kurz darauf kamen die Gase zur Explosion. Das entstandene Feuer breitete sich über das Treppenhaus im ganzen Hause aus. Bald stand auch das Dachgehoß in hellen Flammen. Die Hausbewohner konnten nicht mehr über das Treppenhaus ins Freie gelangen.

Gerade als eine Frau die Treppe betreten hatte, schoß eine riesige Stichflamme, die von einer zweiten Explosion herrührte, empor. Die Frau erlitt schwere Brandwunden. Ein Feuerwehrmann wurde ebenfalls von der Stichflamme erfasst und stürzte von der Leiter. Auch er trug schwere Brandwunden davon. Der Fuhrmann, der die Ballons abgeladen hatte, wurde von dem Luftdruck bis auf den Kopf des ersten Stockwerkes geschleudert. Auch mehrere Fußgänger auf der Straße wurden verletzt. Nach den bisherigen Feststellungen sind 10 Personen verwundet worden.

Zehn Opfer in Magdeburg

Magdeburg, 5. Dez. Bei der Maschinenfabrik Polte in Magdeburg ereignete sich eine Explosion, durch die ein Arbeiter und eine Arbeiterin getötet wurden; fünf Arbeiter wurden schwer und drei leicht verletzt. Die Explosion erfolgte durch eine Stichflamme. Die eigentliche Ursache ist noch nicht geklärt.

Ein Todesurteil rechtskräftig

Leipzig, 5. Dez. Das Reichsgericht verwarf die von dem 25jährigen Angeklagten Jakob Hüchel aus Völkendorf (Niederbayern) gegen das Urteil des Stuttgarter Schwurgerichts vom 20. September eingelegte Revision als unbegründet. Damit ist der Angeklagte wegen Mordes rechtskräftig zum Tode verurteilt. — Hüchel hatte sich in der Nähe des Schlosses Ludwigsburg in einer Höhle eingenistet, von der aus er nächtliche Diebstähle in die Umgebung unternahm. Am 20. April feuerte er auf zwei ihn verfolgende Polizeibeamte mehrere Schüsse ab, durch die der Landjäger Mai aus Winnenden tödlich verletzt wurde. Der Angeklagte war zuerst lediglich wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Millionenstrafen für Schwarzbrenner

Neuwied, 5. Dezember. Nach dreitägiger Verhandlung wurde vor der Großen Strafkammer in einem großen Schwarzbrenner-Prozess, in dem als Hauptangeklagte die Gebrüder S. aus Hönningen-Rhein unter Anklage standen, das Urteil gefällt. Neben diesen Hauptangeklagten hatten sich wegen Beihilfe Personen aus Köln, Bonn, Heselrohn und aus dem Moselgebiet zu verantworten. Seit dem Jahre 1928 sind in der Brennerlei S. in Hönningen — soweit sich nachweisen ließ — rund 65 000 Liter Weingeist schwarzgebrannt worden. Es wurden verurteilt: die Gebrüder Wilhelm, Heinrich und Jakob S. aus Hönningen zu je einem Jahr Gefängnis, ein weiterer Bruder, Johann S., zu zehn Monaten Gefängnis, dazu jeder dieser Angeklagten zu einer Geldstrafe von 1 083 900 Mark und zu 242 000 Mark Wertersatz. Die übrigen Angeklagten erhielten Geldstrafen in Höhe von 70 000 Mark. Die Hauptangeklagten wurden sofort in Haft genommen.

Mord im Landkreis Köln

Bäckermeister im Bett erschossen.

Rondorf (Landkreis Köln), 5. Dez. In der vierten Morgensunde wurde der 49 Jahre alte Bäckermeister Wilhelm Buchmüller in seiner Wohnung erschossen. Als Täter wurde der 49jährige Roman Pöhlner, der flüchtig ist, erkannt.

Zu der Mordtat teilt die Kriminalpolizei Köln mit: Nachdem die Ehefrau des Erschossenen in den ersten Morgensunden das Haus verlassen hatte, um nach dem Kölner Markt zu fahren, muß Pöhlner in die Wohnung Buchmüllers eingedrungen sein. Er hatte vorher die Sicherungen an der elektrischen Schalttafel ausgeschraubt. Als dann B. das im ersten Stockwerk gelegene Schlafzimmer von P. betrat, gab er auf diesen einen Schuß ab. Buchmüller war sofort tot. Der 15jährige Sohn des Getöteten wachte durch den abgegebenen Schuß auf und sprang aus seinem Bett. Der Mörder stieß den Jungen beiseite und stürzte die Treppe hinunter. Dennoch konnte er von dem Sohn erkannt werden.

Arbeitsbeschaffung des Reichsbahn

Der Präsident der Reichsbahndirektion Frankfurt, Dr. ing. Steuernagel, erläutert in Folge 23 der „Rhein-Mainischen Wirtschaftszeitung“ eingehend die Stellung der Reichsbahndirektionen bei der Arbeitsbeschaffung und gibt einen Überblick über die Maßnahmen der Reichsbahn zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Leistungen zu Gunsten des Winterhilfswerkes.

Im Direktionsbezirk Frankfurt — einschließlich der Ausbesserungswerke Frankfurt, Nied., Fulda und Limburg — erhalten 24 400 Mann an Lohn und Gehalt im Jahr rund 65 Millionen Mark. Diese Summe trägt zur Behebung des Geschäftsverkehrs im Rhein-Main-Gebiet erheblich bei.

Neben den in eigener Regie auszuführenden Arbeiten gibt die Reichsbahndirektion Frankfurt auch der Privatwirtschaft weitere Aufträge. Von größeren Arbeiten für den Winter 1934/35 seien genannt: In Frankfurt: Höherlegung der Bahnanlagen am Rebhof (40 000 Tagewerte), Bau verschiedener Ueber- und Unterführungen (25 000 Tagewerte), Bau eines Unterstellraums für Triebwagen (3450 Tagewerte), Hallen auf dem Hauptbahnhof (1625 Tagewerte), Plattenbelag in der Schalterhalle des Hauptbahnhofes (1200 Tagewerte); im S a n g e b i e t: Arbeiten am Rehrbergstunnel (3500 Tagewerte); im W e s t w a l d: Arbeiten zur Verbesserung der Sichtverhältnisse an Wegübergängen usw. (8275 Tagewerte); Strecke K l e d e n — S m i n d e n: Arbeiten am Eberbergstunnel (1190 Tagewerte); in B e b r a: Gleisarbeiten (5100 Tagewerte); an Oberbauarbeiten im ganzen Bezirk 108 682 Tagewerte.

Die Gesamtkosten der im Winter 1934/35 von Privatunternehmern zu erledigenden Arbeiten sind auf über 2,25 Millionen veranschlagt, davon entfallen auf Lieferungen 0,75 Millionen Mark. An Arbeitsleistungen durch die Unternehmer auf den Bauustellen — also ohne die Arbeiten für die Lieferungen — werden rund 214 000 Tagewerte benötigt. Das Gesamtarbeitsaufkommen ist auf den ganzen Direktionsbezirk verteilt.

Die Lage der Reichsbahn — und genau so sieht es auch im Frankfurter Direktionsbezirk aus — hat sich seit dem politischen Umschwung erheblich gebessert. Zwar liegen die Einnahmen der Reichsbahn noch 40 Prozent unter denen des Jahres 1929, aber für die ersten 11 Monate 1934 liegen sie um 14,8 Prozent über dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Der Ausblick auf die finanzielle Entwicklung des Jahres 1935 bietet das erfreuliche Bild, daß die Reichsbahn den im Jahre 1934 für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aufgewandten Betrag von 1,49 Milliarden nicht nur aufrechterhalten wird, sondern voraussichtlich noch wird erhöhen können. Diese Reichsbahnzahlen sind ein Spiegel der Wirtschaft, ist doch nach dem Institut für Konjunkturforschung die gewerbliche Gütererzeugung im September um fast 22 Prozent höher als im Vorjahre gewesen.

Kurzmeldungen

Berlin. Das Gesetz über die Beförderung von Personen zu Lande bringt u. a. ein einheitliches Reichsrecht für den Gelegenheitsverkehr (Droschken, Mietwagen, Rundenfahrten usw.). Dieser wichtige Verkehrsbezirk war bisher nur teilweise, und zwar durch örtliche Polizeiverordnungen, geregelt.

Lokales

Flörsheim am Main, den 6. Dezember 1934

Gestern Abend kam der Nikolaus! Schon bei Eintritt der Dunkelheit begann in allen Straßen das feine Geklingeln der Nikolaus-Schellen. Buben, ältere Jahrgänge, die etwas mehr Mut aufbrachten durchzogen in Kotten die Gassen um den Nikolaus zuerst zu sehen. Und sie wurden nicht enttäuscht. In allerlei Aufmachungen begegnete man dem bärtigen Sackträger. Wo er in die Häuser ging erhielten die Kinder die andächtig und furchsam dem fragenden Buh das Besprechen gaben, fernerhin brav zu sein, einen Teller Kaffee, Nüsse und Gebäck. Es ist ein schöner Abend wenn der Nikolaus kommt und die Familie erwartungsvoll die ersten Weihnachtslieder singt. Es ist Vorabend des großen deutschen Weihnachtsfestes!

Steuerfreiheit der Weihnachtsgeschenke

Viele Unternehmer beabsichtigen, in diesem Jahre ihren Arbeitnehmern einmalige Zuwendungen zu Weihnachten zu machen. Um die Befreiung von Steuern zu erhalten und um den Arbeitnehmern bereits schon vor Eintritt der neuen Lohnsteuer eine steuerliche Erleichterung zu gewähren, hat der Reichsminister der Finanzen in einem Erlass vom 30. November 1934 bestimmt, daß einmalige Zuwendungen zu Weihnachten unter folgenden Voraussetzungen frei von der Einkommensteuer (Lohnsteuer), Abgabe zur Arbeitslosenversicherung, Ebstandshilfe der Ledigen und der Schenkungssteuer sein sollen.

1. Die einmalige Zuwendung muß im Monat Dezember gegeben werden, 2. die einmalige Zuwendung muß über den vertraglich (tariflich) gezahlten Arbeitslohn hinaus gewährt werden, 3. die Steuerbefreiung gilt nur für Arbeitnehmer, deren vereinbarter Arbeitslohn nicht mehr als 3600 Reichsmark jährlich beträgt.

Die steuerlichen Weihnachtsgeschenke können in bar oder in Sachen geleistet werden. Es ist nicht erforderlich, daß sie in Bedarfsbedarfsgegenständen gegeben werden.

Für Weihnachtsgeschenke, die aufgrund des Arbeitsvertrages, z. B. des Tarifvertrages, gewährt werden, kommt also die Steuerfreiheit nicht in Frage. Auch sind alle Weihnachtsgeschenke des Arbeitgebers an seine Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn mehr als 3600 Mark im Jahr beträgt, als Arbeitslohn zu besteuern.

Schaukasten. Hiermit machen wir nochmals auf den morgen Freitag abend um 8 Uhr im Saalbau Hirsch stattfindenden Vortrag mit Schaukasten etc. der Helsen-Raffaelschen Gas-A.G. aufmerksam.

Bekannt Euch zur Volksgemeinschaft am Tag der nationalen Solidarität

— Zehn Gebote bei Feuergefahr. Eine alte Erfahrung lehrt, daß viele Leute bei Feuergefahr „den Kopf verlieren“ und gerade das Gegenteil von dem tun, was in einer derartigen Lage richtig ist. Es ist daher immer wieder nützlich, sich folgende Gebote vor Augen zu halten: 1. Ruhe bewahren — vernünftig handeln. 2. Feuerwehr sofort alarmieren. 3. Brennende Räume nicht abschließen. 4. Bringt zwischen Tisch und den Brandherd möglichst geschlossene Türen. 5. Türe nach der Treppe stets geschlossen halten. 6. Ist der Weg über die Treppe unbenutzbar, dann zurückbleiben. 7. Gefährdete Personen zeigen sich der Feuerwehr am Fenster. 8. Niemals auf Zuruf des Publikums herabspringen, sondern nur die Anordnungen der Feuerwehr befolgen. 9. In verqualmten Räumen auf dem Fußboden kriechen, nasses Tuch vor Mund und Nase. 10. Brennende Personen am Fortlaufen hindern, zu Boden werfen und wälzen; ihre Kleidung nicht abreißen, sondern mit anderen Kleidern oder Decken fest umwickeln, dann erst begießen. Umgehend den Arzt rufen!

— Der Rildspiegel. — Einleitung für Kraftfahrzeuge. Nach der Reichs-Strassenverkehrsordnung und ihrer Ausführungsanweisung müssen auch Kraftfahrzeuge künftig mit Rildspiegeln ausgerüstet sein. Der Reichsverkehrsminister hat jetzt angeordnet, daß das Erfordernis der Anbringung eines Rildspiegels entfällt, wo der mit dieser Vorschrift angestrebte Zweck bereits in anderer Weise erreicht wird. Das gelte überall da, wo die Sicht nach rückwärts vom Führersitz frei ist, insbesondere wo die Anordnung des Führersitzes dem Fahrer die Fahrbahn hinter seinem Fahrzeug durch einfaches Umsehen zu übersehen gestattet. In solchen Fällen ist das Fehlen eines Rildspiegels nicht zu beanstanden. Für Rildspiegel an Kraftfahrzeugen ändert sich an den Bestimmungen der Reichs-Strassenverkehrsordnung nichts.

Not Ich miedet Volksgemeinschaft!

Das Milcheiweißbrot

Vielfach hört man selbst aus Väderteilen die Frage: „Warum schon wieder etwas Neues?“ Eine gewisse Berechtigung hat diese Frage; es handelt sich um etwas Neues gegenüber dem Brot, das im allgemeinen hergestellt und verkauft wird.

Durch den bisherigen Verbotswang von Trodenmagermilch zu Brot gelangten höchstens 0,3 Prozent Pulver aus entrahmter Milch in das Brot, während Milcheiweißbrot bei Verwendung von Milchpulver mindestens 2,5 Prozent hochwertiges Milcheiweiß in Verbindung mit Milchsüder enthält. Das ist das Neue am Milcheiweißbrot.

Aber vor dem Krieg und besonders im vorigen Jahrhundert war die Verwendung von entrahmter Milch in den Bäckereien gang und gäbe. Die Bäuerinnen wußten kannte nichts anderes als anstelle von Wasser entrahmte Milch oder Buttermilch zur Herstellung ihres Hausbrotes zu verwenden. Was damals Bäcker und Bäuerin rein erfahrungsgemäß festgestellt hatten, das wurde jetzt durch umfangreiche Bäckerversuche praktisch und wissenschaftlich ausgewertet; die Tatsache nämlich, daß durch Zugabe von frischer entrahmter Milch oder Trodenmilchpulver zum Brotteig Leben, Geschmack, Nährwert und Haltbarkeit des Brotes ganz erheblich verbessert werden, ohne daß die Herstellungskosten erheblich teurer würden.

er 1934
ne Geld
die etw
die Gasse
nicht en
n bürge
ie Rinder
das Ger
eller w
wenn de
die erbe
deufl

hente
hre ihm
ihnachten
um den
er neuen
im Erlaß
Zusam
sehung
gabe zu
und der

Dezember
ertragl
werden
er, deren
eichsmat

bar oder
lich, der

arbeitsoer
n, komm
le Wel
itnehmer
beträgt

auf der
isch Rat
aufaus

am Los

Erfahrung
er was
er wieder
1. N
fort ab
Prin
neine
halten. 6
adbleib
deht am
springen
en. 9. J
asses Lu
am Fort
klebung
er Ded
rtz rufen

hewerke
ter Aus
stiftig m
nister hat
ung eines
des ge
Führer
hüterf
durch ein
en F
den: Für
Bestim

ie Frage
e Bere
as Neues
stellt und

Troden
at Pulver
einh
Prozent
ader ent

en Jahr
Wild, in
vollende
entrahm
broses zu
fahrungs
umfang
gewertet
cher ent
teig Aus
s Bros
stellungen

Wie jede Maschine durch irgendwelche Hilfsmittel angetrieben werden muß, so bedarf auch unser Körper eines Stoffes, der Kohlehydrate, um seine tägliche Arbeit ausführen zu können. Unser Körper ist aber keine tote Maschine und bedarf deshalb ständig neuer Aufbaumaterialien. Brot spielt nun die Hauptrolle bei der Dedung des Kohlehydratbedarfes und die Milch enthält die hochwertigen Eiweißstoffe.

In seltener Vollkommenheit wird uns somit im Milchbrot ein Kraftbrot geboten, das zum Spezialbrot des kleinen Mannes wird, denn der Mehrpreis von 1 Pfennig pro Pfund Brot steht in gar keinem Verhältnis zu den Vorteilen, die dieses Brot bietet.

Woher kommt die rote Nase? Unsere Frauen empfehlen die rote Nase als unangenehmen Schönheitsfehler. Ein Mann kommt in den Verdacht des übermäßigen Alkoholkonsums, der Alkohol ist jedoch nur ganz selten schuld an der roten Nase. Bei der roten Nase muß man zwei Erscheinungen berücksichtigen, die „flüchtige“ und die „bleibende“. Die flüchtige wird durch die Kälte hervorgerufen, die die Blutgefäße der Haut und Nase zusammenzieht, sobald man ins kalte Zimmer kommt. Zu dieser flüchtigen roten Nase neigen auch andere nervöse Menschen. Aber nicht nur die Kälte ruft die Rötung hervor, sondern auch der Genuß heißer oder gewürzter Speisen und schließlich auch der Alkohol. Die flüchtige rote Nase entwickelt sich mit der bleibenden roten Nase, die sich dann entwickelt, wenn die genannten Schädlichkeiten dauernd einwirken. Endlich können auch Erkrankungen innerer Organe oder Veränderungen in der Nase selbst Ursache für die bleibende rote Nase bilden. Wo die Ursache liegt, gegen die rote Nase nicht ausreichen, sucht man einen Arzt auf.

Die Deutsche Arbeitsfront (N. S. G. Kraft durch Freude) bekannt, daß alle Besucher der Frankfurter Stadt Bühnen (Theater und Schauspielhaus) wenn Sie sich vorher auf dem hiesigen D. A. F. Büro in der Bahnhofstraße zum Besuch anmelden, Preisermäßigung erhalten. Die Anmeldung muß bis zum 1. Tage der Woche (Montags) für die laufende Woche gemacht werden. Nähere Auskunft auf dem D. A. F. Büro.

Fußball im Bezirk Rheinhessen. Die letzten Spiele der Runde gingen am 2. Dezember zu Ende. Kastel, das man gewöhnlich betrachtet, machte bei der Erwartung einen sehr guten Eindruck. Ob Kastel allerdings schon aus der Gefahrenzone des Abstiegs heraus ist, läßt sich nicht so ohne Weiteres sagen. Gerade Kastel hat noch auf den Plätzen der ersten Liga bedrohten anzutreten und da wird es sich zeigen, ob die beste Tagesform ausreicht. — In Bingen konnte man nichts erleben. Ein Beweis, wie stark Bingen zu sein ist. — Der hiesige Sportverein muß bekanntlich am Sonntag nach Bingen. Die Gastgeber, sind ein „hiesiger“ Völkchen, das mühten die Hiesigen bereits einmal zu gewinnen. Nur wenn mit derselben Hingabe wie in Gonsenheim gespielt wird, dürfte ein Achtungserfolg möglich sein. Mit Beginn der Schlusstrunde muß energischer um die Punkte gekämpft werden.

Büchertisch

Weltstädte — 5000 Jahre alt! Kaum eine andere archaische Entdeckung hat die Welt in letzter Zeit so in Erregung gesetzt wie die Aufdeckung der großen fünftausendjährigen alten Städte im Indus-Tal. Hier in Indien sind Häuser, Gassen, Bäder, Plätze gefunden worden, wie wir bisher kaum aus Mesopotamien kannten. Die neue Nummer der Kölnischen Illustrierten Zeitung bringt die interessantesten Aufnahmen aus dieser verfallenen indischen Wunderwelt. — Aus dem weiteren Inhalt nennen wir: Festtage, Langkunst, Weihnachtseinkäufe, Prinzenhochzeit in London und vieles andere mehr.

Aus der Umgegend

Frankfurt a. M. (Frankfurts Domgeläute zu Weihnachten im Rundfunk.) Der Rundfunk hat auch in diesem Jahre wieder zu Weihnachten eine Sendung „30 Deutsche Dome läuten die Christnacht“ zu bringen. Zu diesem Zweck wird am Donnerstag, den 6. Dezember, mittags 12 Uhr, ein Geläute sämtlicher Domes des Frankfurter Domes durch den Frankfurter Rundfunk übertragen.

Frankfurt a. M. (Der Nikolaus auf dem Flughafen.) Auch in diesem Jahre wird St. Nikolaus am 6. Dezember um 15 Uhr auf dem Frankfurter Flughafen mit einem dreimotorigen Luftschiff, begleitet von einer großen Kindertruppe, ankommen. Zweihundert Jungen und Mädchen, denen das Leben bisher noch wenig Freude gebracht hat, werden durch die Deutsche Arbeitsfront, die öffentlichen Betriebe und die N. S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit Autos zum Flughafen gebracht und über sie wird der Weihnachtsmann seine Gaben in besonders reichem Maße ausschütten.

Selbstmordversuch eines Lehrlings

Die rechte Hand an der Starkstromleitung verkohlt.

Nauheim bei Groß-Gerau. In gräßlichem Zustand wurde der bei Opel beschäftigte 15jährige Schlosserlehrling Peter Rüd aus Nauheim, der in der vorigen Woche von Jüenheim, wo er zur Erholung weilte, in die Pfalz durchgebrannt, aber zurückgebracht worden war, angetroffen.

Von der Höhe eines Mastes der Starkstromleitung hörte man laute Hilferufe. Nach Verständigung der Feuerwehr und Sanitäter sah man im Scheinwerferlicht den Jungen an der Starkstromleitung hängen, die Beine waren um den Mast verkrampft, die rechte Hand war bereits abgebrannt. Beim Abstieg brach er dann noch ein Bein. Der rechte Unterarm mußte im Mainzer Krankenhaus abgenommen werden, doch hofft man den Jungen am Leben erhalten zu können.

Auf die Vermieter geschossen

Fünf Jahre Zuchthaus wegen versuchten Totschlages.

Mainz. Im Schwurgericht wurde der 22jährige Jakob Theodor Oswald Bierle aus Ehligen i. W. wegen versuchten Totschlages in zwei Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bierle hatte am 26. Mai 1934 auf seine Vermieter, die Eheleute K. in der Rheinstraße, als sie ihm den Zimmer Schlüssel verweigerten, mehrere Revolvergeschosse abgegeben, die beide schwer verletzten. Nach der Tat ging Bierle selbst zur Polizei, gab aber dort an, er habe sich durch den Hauswirt bedroht gefühlt, diesem den Revolver entziehen und damit auf die Eheleute geschossen. Nach ärztlichem Gutachten ist Bierle geringgradig schwachsinzig und etwas psychopathisch veranlagt, aber für seine Tat verantwortlich. Die Tat war die Folge von Unstimmigkeiten mit den Vermietern, da diese daran Anstoß nahmen, daß Bierle und seine Braut sich beim Mieten des Zimmers als Eheleute angegeben hatten und den wahren Tatbestand erst bei Erledigung der Meldeformalitäten zugaben. Andererseits gab Bierle zu, durch Nachforderungen und Beleidigungen gereizt worden zu sein.

Frankfurt a. M. (Betrügerischer Kapitalnachweis.) Vor der Großen Strafkammer begann ein auf mehrere Tage berechneter Betrugsprozeß gegen den bisher noch unbestraften 35jährigen Reinhold Dörrenbäcker. Er war Geschäftsführer der am 1. November 1932 eröffneten Kapitalnachweis GmbH., die ein Jahr später ihren Betrieb einstellte. Es handelte sich um die Fortsetzung der sogenannten Internationalen Finanzpropaganda, deren Leiter wegen Darlehensbetrügerei ein Jahr Gefängnis erhalten hat. Die Kapitalnachweis GmbH. arbeitete nach einem bestimmten Schema. Durch ihre Inserate, in denen das Wort „Geld“ fettgedruckt war, wurde der Eindruck erweckt, als hätten es Geldsuchende mit einem Selbstgeber zu tun. Wer sich anmeldete, bekam den Besuch eines Vertreters, der einen Fragebogen vorlegte und den Auftrag auf Kapitalbeschaffung in Empfang nahm. Der Geldsuchende mußte dabei die Verpflichtung eingehen, eine Bearbeitungsgebühr zu zahlen. Dann bekam er ein Merkblatt mit verlockenden Bedingungen, die weitgehend und nicht leicht verständlich waren. Der Name des Geldsuchenden wurde in eine sogenannte Kapitalverfuchtsliste aufgenommen, die an etwa 3900 Geldgeber, Vermittler usw. verschickt wurde. Nach einigem Warten kam dann die Mitteilung, daß man bald Nachricht erhalten würde.

Frankfurt a. M. („Rhein-Mainische Börse“ in Frankfurt.) Im Zuge der Neuordnung des deutschen Börsenwesens, die zum 1. Januar 1935 durchgeführt wird und in deren Rahmen die Zusammenlegung von 13 zu 5 Börsen erfolgt, ist die Mannheimer Wertpapierbörse mit der Frankfurter Börse zur „Rhein-Mainischen Börse“ mit dem Sitz in Frankfurt zusammengelassen worden.

Gießen. (Postdiebstähle am laufenden Band.) In dem Kreise Bellersheim war in den letzten Monaten dreimal in die dortige Posthilfsstelle eingebrochen und durch gewaltsames Öffnen der verschließbaren Behälter Geld in verschiedener Höhe gestohlen worden, ohne daß es gelang, den Einbrecher habhaft zu werden. In der letzten Nacht wurde erneut in die Posthilfsstelle eingebrochen, die vierte Tat innerhalb von wenigen Monaten. Diesmal wurden etwa 280 Mark gestohlen, außerdem noch etwa 98 Mark Kleingeld in einer Zigarettenschachtel. Letzteren Betrag fand die Gendarmerie in einem Spalt zwischen zwei Häusern versteckt vor, die Schachtel ist aber verschwunden. Die Nachforschungen nach dem Täter sind im Gange.

Gießen. (Gefängnis für Drahtungen bei der Abonnentenwerbung.) Das hiesige Sondergericht verurteilte einen Mann namens Scheffler aus Gießen, der als Werber für eine Tageszeitung tätig war und in Zell (Kreis Wiefel) den dortigen Bürgermeister durch Drahtungen zur Bestellung dieses Blattes veranlassen wollte, zu fünf Monaten Gefängnis.

Michelstadt. (Die Arbeitsbeschaffung im Stadtwald.) Das Odenwaldstädtchen Michelstadt ist vom dem Zusammenbruch der Wirtschaft besonders schwer betroffen worden. Zahlreiche Betriebe kamen ganz zum Erliegen, andere versuchten sich mit Kurzarbeit über Wasser zu halten. Trotz der einsetzenden Wirtschaftsbelebung gab es am 1. Oktober 1933 immer noch 200 Arbeitslose im Michelstadt. Um hier wirkungsvoll in die Arbeitsbeschaffung der Reichsregierung eingreifen zu können, gab in der Folgezeit die Stadtverwaltung den von der Forstverwaltung geplanten Raststandsarbeiten ihre Zustimmung, mit denen dann am 29. November 1933 begonnen wurde und die am 30. Juni 1934 beendet wurden. Im Laufe des Winters konnten 70 Mann beschäftigt werden, deren Gesamt-arbeitsleistung 5840 Tagewerke mit einem Kostenaufwand von 21 466 Mark betrug. Das Steinmaterial wurde in städtischen Steinbrüchen gewonnen und vorbereitet. Auch die Anfuhr des Materials wurde von der Stadt ausgeführt. Zurzeit sind in Michelstadt noch 94 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden. Um diese wieder in Arbeit und Brot zu bringen, ist ein weiteres Projekt von 10 232 Tagewerken beim Arbeitsamt vorgelegt, dessen Genehmigung soweit gesichert erscheint, daß in den nächsten Tagen mit der Arbeit begonnen werden kann.

Sprendlingen. (Selbstmord eines Försters.) Der Förster Emil Klippstein beging Selbstmord, indem er sich mit seinem Jagdgewehr erschoss. Die Schädeldede wurde dabei vollkommen zertrümmert. Klippstein entstammte einer alten hiesigen Försterfamilie. Die Gründe der Tat sind nicht bekannt.

Offenbach. (Fehler bestraft — Stehler be-gnadigt.) Erst vor wenigen Tagen wurde der schon vielfach vorbestrafte 30jährige Georg Hettler aus Offenbach vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Offenbach wegen verschiedener Betrügereien im Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und einem Monat verurteilt. Neuerdings hatte er sich vor dem Bezirkshofengericht Offenbach wegen Hehlerei zu verantworten. Hettler hatte den 15jährigen Sohn seiner Wirtin veranlaßt, in einer Offenbacher Metallwarenfabrik, in der der Junge als Lehrling beschäftigt war, Fahrradlampen und Dynamolichtmaschinen bzw. Einzelteile davon zu stehlen. Das Verfahren gegen den Lehrling wegen Diebstahls wurde bereits in der Voruntersuchung auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt. Das Urteil gegen Hettler lautete auf ein Jahr Gefängnis. Das Gericht sah die Strafe mit der letzten zusammen zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus.

Ruppelshaus (Wetterwald). (Todessturz vom Kirchendach.) Ein 16jähriger Dachdeckerlehrling, der mit Ausbesserungsarbeiten am Dach der evangelischen Kirche beschäftigt war, stürzte infolge Reißens des Seiles ab, nachdem er erst kürzlich bei Arbeiten an dem Turm der katholischen Kirche mit knapper Not der Absturzgefahr entgangen war. Er schlug auf dem Dachstuhl der Kirche auf und rollte hinunter auf das Straßenpflaster, wo er mit einem doppelten Schädelbruch liegen blieb. Er starb im Krankenhaus. Der Vater des Verunglückten, der als Dachdeckermeister die Arbeiten am Kirchenturm ausführte, war Zeuge des Unglücks.

Reichsender Frankfurt.

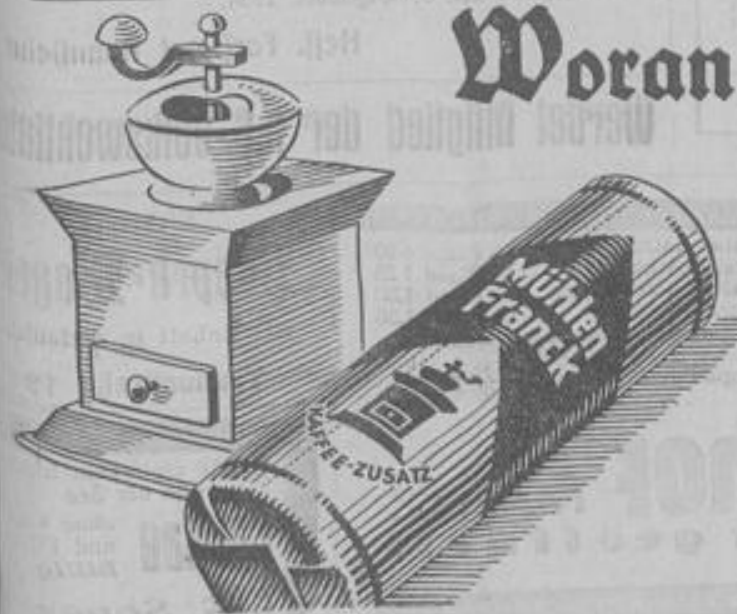
Jeden Sonntag wiederkehrende Programm-Nummern: 6.30 Bayernfunk; 6.45 Gymnastik I; 6.50 Gymnastik II; 6.55 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetterbericht; 6.55 Morgenspruch; 7.00 Choral; 7.15 Frühkonzert; 8.30 Gymnastik; 10.15 Schulfunk; 11.00 Werbelkonzert; 11.30 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.45 Sozialdienst; 12.00 Mittagskonzert I; 13.00 Zeit, Saarbericht, Nachrichten; 13.10 Lokale Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert II; 14.15 Zeit, Nachrichten; 14.30 Wirtschaftsbericht; 14.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen; 14.55 Wetterbericht; 15.00 Nachmittagskonzert; 19.00 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit; 20.00 Zeit, Nachrichten; 20.15 Stunde der Nation; 22.00 Zeit, Nachrichten; 22.10 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport; 24.00 Nachtmusik.

Donnerstag, 6. Dezember: 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 15.15 Kinderstunde; 18.00 Deutsches Helldentum; 19.00 Stunde der Nation; 19.45 Saarländische Reichssendung; 21.30 Geistliche Abendmusik; 22.10 Zeit, Nachrichten; 22.20 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Große Volksmusik.

Freitag, 7. Dezember: 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 15.15 Für die Frau; 18.00 Jugendstunde; 18.15 Humor des Ostens; 18.25 Der Himmel im Dezember; 18.50 Unterhaltungskonzert; 20.10 Im Sattel durch ein singendes Land; 22.15 Saarländische Reichssendung; 22.30 Sportvorführung; 22.45 Einbruch in Saarg, Kriminalhörspiel.

Samstag, 8. Dezember: 14.30 Quer durch die Wirtschaft; 15.15 Jugendstunde; 18.00 Stimme der Grenze; 18.20 Stegreiffest; 18.35 Wir schalten ein, das Mikrophon unterwegs; 18.50 Unterhaltungskonzert; 19.30 Volkslieder der Saar; 20.05 Saarländische Reichssendung; 20.15 Kleines Konzert; 20.30 Tag der nationalen Solidarität, Reichsminister Dr. Götterschmidt; 21.30 Loewe-Balladen; 22.30 Eishockey-Länderspiel BSC. gegen Oxford; 22.45 Tanzmusik.

Woran erkennt man Mühlen Franck?



Das bekannte, hochwertige Erzeugnis wird immer in orangeroten Rollen mit dem Namen Mühlen Franck auf blauem Zickzackband und der Schutzmarke Kaffeemühle — dem Echtheitszeichen der Firma Heinrich Franck Söhne — geliefert. Man verlange in den einschlägigen Geschäften Mühlen Franck. Das 1/2-Pfund-Paket kostet nur 22 Pfg.

Sich selbst aus der Transmission geschnitten. In der Papierfabrik Redensfelden (Bayern) ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 34-jährige Maschinenführer Albert Rohle kam mit dem Arm in die Transmission. Da ihm keine Arbeitskameraden nicht logisch zu helfen vermochten, schrie er nach einem Messer. Darauf schnitt er — ungeachtet seiner furchtbaren Schmerzen — sofort selbst den Riemen durch.

Vom Wege abgetrennt und ertrunken. Der Maschinenführer Joseph Wagner geriet nachts beim Heimweg von Miling (Bayern) in der Finsternis vom Wege ab, kam in die Baar und ertrank. Am nächsten Tage wurde er dort von den Angehörigen in stehender Stellung als Leiche etwa 30 Zentimeter unter dem Wasserpiegel gefunden.

Im Schlamm tot aufgefunden. Bei der Ohe-Brücke in Schwarbach (Bayern) wurde der Mühlenbesitzer Karl

Fischer von Unterhohndorf im Schlamm tot aufgefunden. Fischer dürfte nachts vom Weg abgetrennt und in den Ohe-Fluß geraten sein.

Vom Starkstrom getötet. Als der Bezirksmonteur des Fränkischen Ueberlandwerkes in Leutersheim (Mfr.) mit der Revision eines Schalthauses beschäftigt war, kam er mit der 20 000-Voltleitung in Berührung. Er wurde auf der Stelle getötet.

Strahlen gegen Hopfenbauern. Wie der „Hopfenbauer“ auf Anfrage vom Bezirksamt Mainburg erfährt, sind gegen 400 bis 500 Hopfenbauern, die bei der feinerzeitigen Erhebung im Jahre 1933 die Zahl ihrer Hopfenstöcke unrichtig angaben oder die ohne Genehmigung Jung-hopfen ausleiten, bereits die Anzeigen hinausgegangen.

Kochen Sie

MAGGI'S Suppen

Sie sparen Arbeit,
Zeit und Geld



Hauptvertriebsleiter und verantwortlich für Politik und Lokale: Heinrich Dreier, Städt. Hauptvertriebsleiter und verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Dreier, Druck- und Verlags-Verlag: Heinrich Dreier, sämtlich in Flörsheim am Main. D.-R. XI, 34: 901. Zur Zeit in Preisliste Nr. 11 gültig.

Gebrüder Hamburg, Mainz • Tritt 114 Joseph, gymnastische Ann Dom

stets die altbekannten fehlerfreien Qualitätswaren.



Kokosnuß geraspelt	Pfund	32
Haselnußkerne	Pfund	78
Mandeln	Pfund 1.30	1.00
Kunsthonig	Pfund-Paket	48
Blockschokolade	500 Gr. Tafel	88
Backpulver	Päckchen	09
Latscha Vanillinzucker	Päckchen	03
Oblaten rund	100 Stück	20
Oblaten große viereckige	10 Stück	20
Kühlhaus-Eier	Stück 12,	11
Konfektmehl „Patu“	Pfund	24
Auszugsmehl 00	Pfund	22
Blütenmehl	Pfund	21

Unser Mehl wird in eigener Anlage nochmals gesiebt und aufgelockert. Daher ist es besonders gut und backfähig.

Senta-Kaffee

gehört in jedes Haus
Pfund 3.40, 3.00, 2.80, 2.60, 2.40

Nürnberger Mischung	Pfund	60
Kokosmakronen	Pfund	80
Anisgebäck	Pfund	88
Weihnachtsgebäck	Pfund	88

Zu Weihnachten bringen wir wieder unseren beliebten
Rotwein vom Faß 65
(Dürkheimer)

Latscha

3% Rabatt
auf alle Zucker- und Tabakwaren

liefert Lebensmittel

Kirchliche Nachrichten

Ratholischer Gottesdienst

Freitag 5.30 Uhr hl. Messe für Elisabeth Schall, 6 Uhr Predigt, anschließend hl. Messe für Georg Schellheimer, 7 Uhr Katechismus für Barbara Lange geb. Schuhmacher, 2 und 8 Uhr Predigt.

Sonntag 5.30 Uhr hl. Messe für Eheleute Damian Bergmann, 6 Uhr Predigt, anschließend hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 7 Uhr Katechismus für die Verstorbenen der Familie Obersteiger Klein.

Israelit. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim, Weilbach

Samstag, den 8. Dez. 1934. Sabbat des Tempelweihfestes.

4.15 Uhr festl. Vorabendgottesdienst,
9.30 Uhr Morgengottesdienst,
2.00 Uhr Minchaggebet,
5.15 Uhr Abendandacht und Sabbatausgang.

Zuckerkrank +

Keine Spritzen mehr. Die Kur im Hause, sehr angenehme Sache ohne jede Umstände. Keine läst. Diät. Naturheilk. empfohlen. Erste Referenzen u. Erfolge auch in Flörsheim. Verl. Sie kostenl. Aufklärung u. das Büchlein „Lebenserneuerung - Volksgesundheit“

Bio-Sand-Depot, Mainz, Rheinstraße 23 1/2

Ein Ufer

zu pachten gesucht.
Häheres im Verlag

H. S. Volks-Wohlfahrt
Ausführung Hessen Nassau
Frankfurt am Main
Postfach Nr. 72277, Hfm.

Machen Sie es sich leichter!

Der Große Brockhaus

hilft Ihnen

Ihr stiller Berater in allen Fragen des täglichen Lebens

Anregungen für Beruf und Mußestunden

In Kürze von A-Z lieferbar!

Jetzt besondere Bezugserleichterungen

Geben Sie den untenstehenden Abschnitt ein: Sie erhalten dann unverbindliche Auskunft und eine reich bebilderte Ankündigung.

J. A. Brockhaus · Leipzig C1

Der Unterschriftsteller bittet um feilschaft und unerschütterliche Überzeugung des reich bebilderten Prospekts über den Großen Brockhaus sowie um Auskunft über die jetzt bestehenden Bezugserleichterungen.

Name und Stand:

Ort und Straße:

Fleisch's Kaffee

sind allbekannt, immer gut,
stets frisch gebrannt und billig.

Haushaltkaffee 50

kräftig, und reinschmeckend 1/4 Pfund

Columbia-Hochgewächs 60

meine Hausmarke 1/4 Pfund

Maragogype-Mischung II 70

voll und rein 1/4 Pfund

Maragogype-Mischung I 80

voll, rein und kräftig 1/4 Pfund

3% Rabatt

Burkhard Flesch

Hauptstraße 31 Fernsprecher 94

Anion Flesch

Eisenbahnstraße 41, Fernsprecher 61

Holzversteigerung

Dienstag, den 11. Dezember 1934, vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Gasthaus „zum goldenen Hirsch“ Raunheim öffentlich, meistbietend versteigert:

Derbstangen Fichte Nr. 1 bis 3 - 67 Stk., Abt. 93 u. 104
Reisstangen Fichte Nr. 4 bis 6 - 43 Stk., Abt. 93 u. 104

Scheiter rm: Kiefer 242

Knüppel rm: Buche 4, Eiche 4, Kiefer 191.

Das Brennholz liegt in den Abt. 93, 94, 102, 103, 104 der Forsterei Rönchwald. Auskunft erteilen wir Herr Förster Jakob zu Forsthaus Rönchwald. Das Holz ist vor der Versteigerung anzusehen.

Raunheim, den 5. Dezember 1934.

Hell. Forstamt Raunheim

Werdet Mitglied der N.S.-Volkswohlfahrt

PREISWERT · IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT

Weizenmehl, Type 553	Pfund	0.18
Weizen-Auszugsmehl, (Type 4.5)	Pfund	0.95
Haselnußkerne, neue Ernte	Pfund	0.70
Mandeln, süß	Pfund 1.30	0.90
Rosinen	Pfund	0.35
Sultaninen, Smyrna	Pfund	0.70
Sultaninen, helle amerikan.	Pfund	0.45
Zitronat u. Orangeat	Pfund	0.95
Kunsthonig	1 Pfd. Paket	0.45
Oblaten, groß	10 Stück	0.25

Brechspargel, dünn	1/4 Dose	1.00
Brechspargel, mittelstark	1/4 Dose	1.45
Stangenspargel, dünn	1/4 Dose	1.15
Gemüse-Erbisen	1/4 Dose	0.50
Junge Erbsen, fein	1/4 Dose	0.90
Erbsen und Karotten	1/4 Dose	0.50
Haushalt-Mischung, aus getrockneten Erbsen	1/4 Dose	0.45
Junge Schnittbohnen	1/4 Dose	0.50
Pflaumen, süß	1/4 Dose	0.45
Apfelmus, taich.	1/4 Dose	0.45

Walnüsse, neue	Pfund	0.35
Haselnüsse, neue	Pfund	0.40
Paranüsse	Pfund	0.40
Kranch-Mandeln	Pfund	0.50
Kranz Feigen, neue Ernte		0.10
Mandarinen	Pfund	0.25

Santos-Kaffee sehr	1/4 Pfund	0.90
Hotel-Mischung	1/4 Pfund	1.25
Guatem.-Perl-Kaffee	1/4 Pfund	1.20
Mocca-Mischung	1/4 Pfund	1.50
Burgmühle-Schokolade, i. Weihnachtspackung 2 Tl. à 100 gr.		0.40
Burgmühle-Pralinen, 200 gr. Packung		0.50

MAINZ KAUFHOF MAINZ

Sonntag ist unser Haus von 2.30 - 6.30 Uhr geöffnet!

PREISWERT · IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT

Moderner Puppen-Wagen

mit Inhalt zu verkaufen

Taunusstraße 19

Heute eintreffend frisch von der See

Cabliau ohne Kopf und Filet

G. Sauer

Die gewerbliche Wirtschaft

Verordnung über Organisation und Aufbau.

Berlin, 3. Dezember.

Im Reichsgeblätt erscheinen als erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft die Bestimmungen über den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft. Die Verordnung umfaßt zehn Abschnitte und 48 Paragraphen.

Der Abschnitt 1 regelt den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft selbst. Hiernach wird die gewerbliche Wirtschaft in sachliche und geographische Bezirke gegliedert. Die sachliche Gliederung und die öffentlich-rechtlichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft werden organisch verbunden.

Fachlich

Die gewerbliche Wirtschaft in einer Reichsgruppe der Industrie und in den Reichsgruppen Handwerk, Handel, Banken, Versicherungen und Energie wirtschaft zusammengefaßt. In den Hauptgruppen der Industrie und in den Reichsgruppen der übrigen gewerblichen Wirtschaft werden Wirtschaftskammern gebildet, die sich nach Bedarf in Fachgruppen und Fachuntergruppen gliedern.

Bezirklich

Die gewerbliche Wirtschaft in Wirtschaftskammern zusammengefaßt. Wirtschaftskammern, Fachgruppen und Fachuntergruppen können sich bezirklich untergliedern, wenn ein zwingendes wirtschaftliches Bedürfnis besteht. Die Wirtschaftskammern, die selbständigen Fachgruppen, bezirklichen Gruppen sowie Bezirksgruppen haben die Aufgabe, von rechtsfähigen Vereinen, die bestehenden Wirtschaftskammern sind soweit tunlichst in die sachliche oder bezirkliche Gliederung zu überführen und erhalten damit die neue Rechtsform.

Die bezirkliche Organisation der gewerblichen Wirtschaft, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern eines Wirtschaftsbezirktes erhalten eine gemeinsame Vertretung in der Wirtschaftskammer. Die Reichsgruppen und die Hauptgruppen der gewerblichen Wirtschaft und die Wirtschaftskammern erhalten eine gemeinsame Vertretung in der Reichswirtschaftskammer.

Die Zugehörigkeit

Abchnitt 2 regelt die Zugehörigkeit zur Organisation der gewerblichen Wirtschaft. Der Reichswirtschaftsminister bestimmt durch allgemeine Anordnungen die Gruppen der sachlichen Gliederung und grenzt ihre Fachgebiete ab. Als Unternehmungen gelten auch die Betriebe des Staates und der Gemeinden. Inländische Niederlassungen ausländischer Unternehmungen und Unternehmer, die ohne Begründung einer Niederlassung regelmäßig im Inland für eine ausländische Unternehmung tätig sind, gelten als zur deutschen Wirtschaft gehörig.

Die Leiter

Abchnitt 3 regelt die Bestellung und Befugnisse des Leiters der Gruppe. Jede Gruppe der gewerblichen Wirtschaft erhält einen Leiter, der ehrenamtlich tätig ist. Die Leiter der Reichsgruppen und der Hauptgruppen der Industrie werden vom Reichswirtschaftsminister bestellt und abberufen. Der Leiter erläßt die Satzung der Gruppe.

Die Aufgaben und Pflichten

Abchnitt 4 enthält die Aufgaben und Pflichten. Die Gruppe der gewerblichen Wirtschaft hat ihre Mitglieder auf dem Fachgebiet zu beraten und zu betreuen.

Der Leiter hat die Gruppe im Sinne des nationalsozialistischen Staates zu führen und die Angelegenheiten der Gruppe und ihrer Mitglieder unter Ausnutzung aller von ihm zur Verfügung stehenden Mittel zu fördern.

Gruppe und ihrer Mitglieder unter Ausnutzung aller von ihm zur Verfügung stehenden Mittel zu fördern.

Der Leiter ist der Gruppe und den Leitern der übergeordneten Gruppen für die ordnungsmäßige Führung der Gruppe verantwortlich. Seinen Weisungen haben die Mitglieder zu folgen. Mitglieder, die den Weisungen der Leiter vorzüglich zuwiderhandeln, können durch Ordnungsstrafe bis zu 1000 Mark angehalten werden, den Weisungen zu folgen.

Der Beirat

Abchnitt 5 regelt die Bildung und Befugnisse des Beirates. Jede Gruppe der gewerblichen Wirtschaft erhält einen Beirat. Wenn eine Entscheidung abweichend von der Mehrheit des Beirates getroffen werden soll, bedarf sie der Zustimmung des Leiters der übergeordneten Gruppe.

Abchnitt 6 regelt die Mitgliederversammlung. Die untersten Gruppen der sachlichen und bezirklichen Gliederung und Gruppen mit nicht mehr als 200 Mitgliedern haben jährlich mindestens eine Mitgliederversammlung abzuhalten. Die Mitgliederversammlung dient zur Unterrichtung und Aussprache der Mitglieder über die Tätigkeit und die finanzielle Lage der Gruppe.

Abchnitt 7 regelt die Auflösung und Zusammenlegung von Gruppen.

Die Wirtschaftskammern

Abchnitt 8 umfaßt die Bestimmung über die Wirtschaftskammern.

Die Wirtschaftskammer ist die gemeinsame Vertretung der bezirklichen Organisation, der gewerblichen Wirtschaft, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern eines Wirtschaftsbezirktes. Mitglieder der Wirtschaftskammern sind die Bezirksgruppen der Reichsgruppe und der Wirtschaftskammern, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern des Wirtschaftsbezirktes. Die Wirtschaftskammer erhält einen Beirat.

Abchnitt 9 enthält die Bestimmung über die Reichswirtschaftskammer. Die Reichswirtschaftskammer ist die gemeinsame Vertretung der sachlichen und bezirklichen Organisation der gewerblichen Wirtschaft, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern.

Abchnitt 10 enthält Schlussbestimmungen. Hiernach sind Satzungsbestimmungen eines eingetragenen Verbandes unwirksam, soweit sie den Bestimmungen der Verordnung zuwiderlaufen.

Zu der Verordnung wird von zuständiger Seite u. a. Folgendes mitgeteilt: „Die Verordnung soll keine Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft, sondern nur die Rechtsgrundlage schaffen für den seit nahezu einem Jahre in der Durchführung begriffenen und fast abgeschlossenen Umbau der privaten Organisation der gewerblichen Wirtschaft nach den Grundgedanken des nationalsozialistischen Staates. Die Verordnung soll ferner die Grundlage bilden einer seit langem als notwendig angesehenen engen Zusammenarbeit der Wirtschaftskammern mit den öffentlich-rechtlichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft, in erster Linie den Industrie- und Handelskammern und den Handwerkskammern. Die Reichsorganisation der gewerblichen Wirtschaft ist nahezu durchgeführt.“

Buntes Mosaik

Fränkische Flöße fahren nach Holland

Wie zu Urzeiten treiben auf dem Main alljährlich viele Tausende von Flößen Stromab. Meist sind es fernerige Frankensalzfässer, die als Floßknechte die mächtigen Baumstämme zu Tal bringen. War auch in den letzten Jahren der Floßverkehr infolge des russischen Holzdumpings ganz gewaltig zurückgegangen, so haben sich doch in den beiden letzten Jahren Holzhandel und Flößerei wieder bedeutend erholt. Vor uns liegt eine Statistik über den Floßverkehr auf dem Rhein im vergangenen Jahr 1933. Daraus ist zu ersehen, daß von dem Mainzer und Schliersteiner Hafengebiet insgesamt 65 830 Tonnen Floßholz, und zwar ausschließlich weiches Holz, rheinabwärts verfrachtet worden sind. Dieses Holz kam fast ausschließlich vom Main herunter, nur 1335 Tonnen wurden auf dem Neckar herabgeführt. 48 897 Tonnen dieses Mainfloßholzes kamen von bayerischen Plätzen. Infolge der ungeheuren russischen Konkurrenz auf dem Holzmarkt war 1932 auf dem Rhein nur 35 811 Tonnen Holz gefloßt worden, 30 000 Tonnen weniger als 1933.

Warum Schiffe weiß gestrichen werden

Im kommenden Winter werden die beiden Dreischrauben-Lugusdampfer „Resolute“ und „Reliance“ und die Doppelschrauben-Motorschiffe „Milwaukee“ und „Cordillera“ der Hamburg-Amerika-Linie auf ihren Vergnügungsfahrten in einem neuen Gewande zeigen. Das Schwarz des Schiffsrumpfes wird einem hellen Weißgrau weichen, das den Schiffen ein freundliches Aussehen geben wird. Dieser äußere Vorzug war aber nicht der alleinige Grund für die neue Farbgebung, vielmehr war auch der Gesichtspunkt maßgebend, daß die weiße Farbe einen günstigen Einfluß auf die Temperatur im Schiffsinne ausübt. Helle Farben werfen die Sonnenstrahlen zurück, während dunkle Farben die Hitze aufnehmen. Dies wirkt sich bei Fahrten in südlichen und in tropischen Gewässern natürlich in besonders günstigem Maße aus. Der weiße Farb-anstrich verleiht den Schiffen also nicht nur einen farbenfreudigen Anblick, sondern dient vor allem einer günstigen Beeinflussung der Temperatur im Schiffsinne.

Der Apfel in der Symbolik

Der Apfel, der fast allein noch am Obstmarkt übrig geblieben ist, hat nach der Legende der Göttin der Früchte den Namen gegeben und der Name „Pomona“ ist daher auch der Gattungsname des Obstreichums. Die Frucht ist das Symbol der vollendeten Lebensschönheit und die Venus Urania wird mit einem Apfel in der Hand dargestellt. In Monte San Giuliano auf Sizilien werden, wenn die Äpfel reifen, die Mädchen einen Apfel aus dem Fenster. Wird dieser von einem Mann aufgelesen, so gilt das als Zeichen, daß sich die Werferin in Jahresfrist verheiraten wird. Geht aber der Mann vorüber, so wird das Mädchen nach seiner Verheiratung als Witwe zurückbleiben. Ist der erste Mann, der vorbeigeht, ein Priester, so ist das Mädchen dem Schicksal verfallen, eine alte Jungfer zu werden. In einigen Teilen Jugoslawiens überreicht die Schwiegermutter der jungen Frau einen Apfel, den diese auf das Dach des Hauses ihres Gatten wirft. Bleibt er liegen, so wird die Ehe glücklich verlaufen und mit Kindern gesegnet sein. In Griechenland wird Eros häufig mit einem Korb dargestellt, aus dem Äpfel herausfallen. Die skandinavische Göttin Iduna wird durch einen Apfelbaum verfinstlicht, der der Baum der Unsterblichkeit ist.

Der „Millionär“ von Böhlen

Ein in der ganzen Welt wohl einzigartiges Denkmal wurde auf einem Schuttplatz in Böhlen bei Leipzig aufgestellt. Da wächst ein mächtiger verästeltes Baumstamm, sichtbar aus dem Rachen empor, und eine Tafel fündet, daß man vor dem Teilstück einer ehemals 90 Meter hohen Zeder steht, die auf das ehrwürdige Alter von mehreren Millionen Jahren zurückzuführen kann. Gefunden wurde sie im benachbarten Tagebau einer großen Kohlengrube. Die Gränzfänge ist mit Bruchstücken dieser Zeder eingefaßt, an denen man ihre innere Beschaffenheit feststellen kann. Während sie außen grau wie Zement aussieht, wird die Farbe nach innen zu braun. In einigen Stellen kann man sogar noch Holz vom Holz abstreifen.

Das Mädchen von Arizona.

Roman aus dem Cowboyleben von W. C. Platts.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

16. Fortsetzung.

Nach dem Frühstück schlüpfte sie in die Reittiefe, küßte sich einen Sombbrero auf den Kopf und trippelte hinab.

Percival begegnete ihr auf halbem Wege zum Schlafhaus. Wie Tante Regia bereits angedeutet hatte, trug er gut sitzende Reithosen an Stelle der alten schwarzen Beinkleider. Sein vielgesticktes Hemd war durch ein neues aus feinstem Flanell ersetzt. Auch bemerkte man, daß die mahagonifarbenen Stoppeln auf seinem Kinn verschwunden waren.

„Guten Morgen, Miß Morgan“, rief er ihr entgegen. „Ich brauche nicht erst zu fragen, ob Sie das unangenehme Erlebnis von heute nacht gut überstanden haben; Ihr Aussehen ist das beste Zeugnis dafür. Es freut mich, Sie bereits gestrichelt und gesponnt zu sehen, denn ich wollte Ihnen eben den Vorschlag machen, mit mir auszureiten. Wir haben verschiedenes zu besprechen, und unsere Köpfe werden klarer sein, wenn uns der Wind um die Nase weht. Auch möchte ich einen Blick auf die Niederungen unterhalb des Flusses werfen. Guterstand?“

„Gerne, ich bin schon drei Tage nicht im Sattel gewesen und habe ein Verlangen danach.“

Die Pferde waren schnell gefastet. Percival näherte sich dem Schuppen, um Ran beim Aufsteigen zu helfen, doch sie setzte lachend ihr Pony in Bewegung, und ehe er sich verfuhr, war sie mit einem Sprung im Sattel. Er schloß sich, warf einen Blick auf das schwarze Pferd, das Percival sprang auf den Rücken seines Rappen und galoppierte hinterher. Keine an Stelle ritten die beiden Reiter auf ihren willigen Tieren hin über das schwellende Gras der Hügel. Ran wurde der Sombbrero vom Kopf gedert. „Aber sie hielt nicht an, worauf Percival ihn im Mitt vom Boden aufhob. Der Wind zerzauste ihr dunkles

Haar, aber sie achtete es nicht und lächelte weiter, bis sie mit geröteten Wangen, lachend und feuchend vor einem Abhang hielt, der sich zu dem in der Ferne schimmernden Fluß in sanfter Reigung senkte.

„Das tat gut!“ rief sie fröhlich, während sie ihr Haar ordnete und unter den Ähren, den Percival ihr überreichte, steckte. „Es hätte mir doch sehr weh getan, wenn ich all dies hätte missen müssen; diese Ritte über das breite Land mit dem Knarren guten Sattels, leders in den Ohren und dem Geruch von Sattel in der Nase, Mr. Bangs.“

„Das ist das erste, worüber wir sprechen müssen, Miß Morgan. Ich bin bisher Percival gewesen, sowohl im Sattel als wie bei den Reuten, und muß es bleiben. Die Cowboys wissen noch nicht, wer ich bin und außerdem ist die Höflichkeit des Satons auf einer Viehfarm nicht am Platz.“

„Darauf möchte ich erwidern“, antwortete das Mädchen mit einem schelmischen Augenzwinkern, „daß ich im Sattel wie bei den Cowboys als Ran bekannt bin, und da nun Salomonsonen von Ihnen in Bann gelassen sind — nun, was haben Sie dazu zu sagen, — Percival?“

„Der erste Paragraph unseres Uebereinkommens ist einstimmig angenommen. Ich beuge mein Haupt vor den Sitten des Landes.“ — Ran, erwiderte er lachend. „Und nun, wenn es Ihnen recht ist, wollen wir umkehren, denn ich möchte mir den Platz ansehen, wo Ihr Vater die Zäunerei errichten wollte. Bisher habe ich dazu noch keine Gelegenheit gehabt, denn die Aufgabe, täglich zwölfwüchtige Mäuler zu stopfen, hat mir keine Zeit dazu gelassen.“

„Reihenbei bemerkt“, fragte Ran, während sie ihr Pferd umwandte, „wer fällt heute die zwölfwüchtigen Mäuler?“

„Das bringt mich zu Paragraph zwei unseres Uebereinkommens. Ich muß gestehen, daß ich mir bereits eine Reihe von Freiheiten erlaubt habe, und es bleibt mir nichts anderes übrig, als Sie um Ihr nachträgliches Einverständnis zu bitten. Da ich voraussetze, daß ein paar Stellen auf der Farm freibleiben würden, habe ich noch

gestern abend in Red Bend an Bud u. Benson eine Nachricht geschickt, wonach sie uns so schnell wie möglich zwei Leute, einen Kassierer und einen Koch, schicken sollten.“

„Das sind wohl die beiden, die ich heute morgen kommen sah? Ich hatte bereits eine Ahnung, daß mit Bud u. Benson abermals einige ihrer vertrauenswürdigsten Schlingel auf den Hals geschickt haben, und würde mich gar nicht wundern, wenn sie sich hinterher ebenfalls als Präsidenten der Vereinigten Staaten oder sonstige Würdenträger herausstellen würden. Und nun lassen Sie mich Paragraph zwei hören.“

„Als solchen schlage ich vor, daß Sie mich wenigstens für den Augenblick, zum Nachfolger Tans bestellen. Einverstanden?“

„Gewiß, wenn Sie wollen. Aber ist es nicht — ist es nicht —“

„Nein, es ist nicht. Nachdem ich die Schürerei Tans und seines Kumpan aufgedeckt habe und ihn davon jagte, betrachten mich die Leute als ihren Führer, und sie würden für mich, wie ich glaube, durch Feuer und Einsturz gehen. Ich habe das Gefühl, daß ich mich auf die Leute verlassen kann, und das ist wichtig, angesichts der Schwierigkeiten, denen wir gegenüberstehen.“

„Erwarten Sie denn Schwierigkeiten?“

„Ich erwarte sie nicht, aber es ist gut, darauf vorbereitet zu sein. Damit wäre also Paragraph zwei erledigt.“

„Und Sie treten mit Sonnenaufgang Ihre Tätigkeiten an?“

„So ist es.“

„Dann packen Sie, bitte, mein Bett in den Planwagen.“

„Was? Sie wollen zum Viehtrieb mitkommen? Ran, Sie sind ein Morbsmädch!“

„Ich kann die Listen führen und dadurch bekommen Sie einen Mann frei. Auch kann ich, wenn nötig, beim Einfangen helfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Macht der Drei

EIN ZUKUNFTSROMAN VON HANS DOMINIK

Copyright by Ernst Reil's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Berlin.

(2. Fortsetzung).

Im amerikanischen Staatsgefängnis soll ein Mann namens Vogg Sar hingerichtet werden. Als der Elektriker den Schaltkabel umschlagen will, um den Strom durch den Stuhl zu schicken, stoben plötzlich alle Maschinen, der Strom versagte, und in dem Tumult verschwand der Delinquent. Das Ereignis erregte großes Aufsehen, da gleichzeitig das modernste Schnellflugzeug gestohlen wird. Cyrus Stenard, der Diktator Amerikas, läßt sich von Dr. Glossin Bericht erstatten. Glossin kennt die Person des entlaufenen Delinquenten. Er machte dessen Vater, Gerhard Bursfeld, unglücklich, weil er wollte, daß dieser bestimmte Strahlungen konnte. Das Geheimnis blieb Glossin jedoch verborgen.

„Haben Sie in seinen Papieren gründlich nachgesehen?“
„In jedem Winkelchen. Es sind keine Aufzeichnungen über die Erfindung vorhanden. Ich war dreimal in seinen Räumen. Jedes Stück Papier wurde umgedreht und studiert.“

„Sie haben selbst gesucht... Lassen Sie unsere Polizei suchen! Die versteht es vielleicht besser... Zum zweiten Punkt unserer Besprechung. Wer hat A. F. 1 genommen?“
„Ich würde sagen, sicherlich englische Agenten, wenn ich nicht...“

„Wenn Sie nicht...“
„Wenn ich nicht nach den Vorgängen dieses Morgens fürchten müßte, daß Silvester Bursfeld allein oder mit Komplizen in unserem schnellsten Kreuzer nach... Schweden oder nach Tibet fährt.“

„Allein ist ausgeschlossen! Komplizen? Wer sind sie?“
„Ich weiß es nicht... Bis jetzt noch nicht. Einer dieser Komplizen ist bestimmt der Reuge Williams. Von dem dritten, der das Auto steuerte, wissen wir nur, daß er braunhäutig ist.“

„Es ist anzunehmen, daß die drei zusammenbleiben werden. Drei sind leichter in der Welt zu finden als einer. Nehmen Sie die politische Polizei zu Hilfe und suchen Sie. Das Finden liegt im eigenen Interesse... Suchen Sie, Herr Doktor Glossin!“

Dr. Glossin stand vor dem Diktator. „Ich bitte Sie, den Entschluß über Krieg oder Frieden um etwa fünf Stunden aufzuschieben. So lange, bis ich wieder hier bin.“

„Warum?“
„Weil ich dann sicher sagen kann, ob Vogg Sar und seine Gefährten das Flugzeug genommen haben oder nicht.“

„Und wenn es mir aus anderen Gründen gefiele, daß englische Agenten das Schiff genommen haben? Die Zeit ist reif! Der Zwischenfall könnte mir gelegen kommen.“

„Ich beschwöre Ihre Erzelenz, keine bindenden Entschlüsse, bevor wir nicht klar sehen.“

„Was klar sehen?“

„Wohin die Erfindung gegangen ist. Vogg Sar im Bunde mit England... dann können wir den Kampf nicht wagen.“

Ein Schweigen von zwei Minuten. Dann sagte Cyrus Stenard: „Ich erwarte Ihre Mitteilung im Laufe der nächsten drei Stunden. Verlassen Sie auf jede Weise, das Erfinders habhaft zu werden.“

Eine Handbewegung des Präsidenten-Diktators, und Dr. Glossin war entlassen.

Hinter dichten Bäumen verborgen, eisenumspinnen, stand in der Johnson Street zu Trenton das Häuschen, welches Mrs. Harte mit ihrer Tochter Jane bewohnte.

Mrs. Harte war Witwe. Ihr Mann hatte den Tod als Ingenieur in den Staatswerken gefunden. Auf eine schlimme Weise. Ein Dampfrohr platzte und erfüllte seinen Arbeitsraum mit überhitzten Dämpfen. Frederic Harte war nach dem Unfall ruhig nach Hause gekommen und hatte sein Weib schonend auf seinen Tod vorbereitet.

Das furchtbare Ereignis hatte Mrs. Gladys Harte nie vergessener. Jetzt war sie fast den ganzen Tag an den Rollstuhl gefesselt, in der Pflege ihrer einzigen Tochter Jane. Der Unglücksfall hatte über die nähere Umgebung hinaus Aufsehen erregt. Wenige Tage danach war ein New Yorker Arzt Dr. Glossin nach Trenton gekommen. Mit großer Teilnahme bemühte er sich um die beiden von ihrem Schmerz niedergeworfenen Frauen. Er machte Jane Harte ein hohes mehrjähriges Mietangebot auf das Laboratorium, das sich Frederic Harte in dem Hause eingerichtet hatte. Im Bewußtsein ihrer unsicheren pekuniären Lage hatte Jane ohne Bedenken zugestimmt.

Es wurde anders, als Vogg Sar in diesen kleinen Kreis trat. Nach dem, was der junge Mann vorbrachte, war er ein Verwandter der beiden Frauen. Aber der lebendige Verkehr der Gegenwart ließ alle alten Erinnerungen und verstaubten Beziehungen schnell in den Hintergrund treten. Mr. Vogg Sar, oder, wie er hier bald gerufen wurde, Silvester wurde ein lieber Gast im Hause Harte. Nur Dr. Glossin schien darüber nicht erbaut zu sein. Wohl blieb er jederzeit höflich und gestattete Silvester bereitwillig, das Laboratorium zu benutzen. Aber die Gegenwart des Doktors allein wirkte störend und ertöndend.

Es kam, wie es das Schicksal mit den beiden jungen Menschen vorhatte. Aus dem Bewußtsein der Verwandtschaft erwuchs eine leichte Zuneigung, und aus dieser eine immer tiefer und inniger werdende Herzengemeinschaft. Silvester Bursfeld hätte vollkommen glücklich sein können, wenn Dr. Glossin nicht gewesen wäre. Nicht nur während seiner Anwesenheit sondern auch nach an den nächsten Tagen war das Wesen Janes stets verändert. Sie zeigte dann eine so sonderbare Kälte und Zurückhaltung, daß Silvester oft an ihrer Liebe verzweifeln wollte. Erst nach Tagen stellte sich wieder das alte trauliche Benehmen ein, ohne daß ihr diese Veränderlichkeit selbst zum Bewußtsein zu kommen schien.

Ein Zufall brachte Silvester die Lösung des Rätsels. Eines Tages fand er Jane im Laboratorium schlafend auf einem Stuhle. Trotz aller seiner Bemühungen erwachte sie erst nach einer Viertelstunde und leugnete dann, geschlafen

zu haben. Da war ihm Silvester keine Frage mehr. Zu los brauchte Dr. Glossin Jane zu irgendwelchen hypnotischen Experimenten. Mißbrauch nannte es Silvester. Er behielt seine Entdeckung für sich, nahm sich aber vor, den Doktor zur Rede zu stellen. Es kam anders. Wenige Tage danach war Silvester verschwunden, ohne vorher von einer Reise gesprochen, ohne Abschied genommen zu haben.

Es war die vierte Nachmittagsstunde des sechzehnten Juni. Vor der Tür im Schatten des alten Kuschbaums saß Mrs. Harte in ihrem Beinhocker, neben ihr in einem Korbsessel zurückgelehnt Jane. Sie beschäftigte sich mit einer Stiderei. Ihre schlanken Finger legten geschickt Stich neben Stich. Aber ihre Gedanken waren nicht bei dieser Arbeit. Ihre Miene verriet, daß eine Sorge, ein Kummer sie drückte. Mit einem Seufzer ließ sie die Arbeit sinken.

„Heute ist eine Woche vergangen, seit Silvester zum letztenmal bei uns war.“

„Du machst dir vielleicht unnötige Sorge, mein Kind.“

„Ich denke, er hat eine plötzliche Reise unternommen müssen... vergah es in der Eile, uns zu benachrichtigen.“

„Vergehen?“

„Ein bitterer Zug zuckte um Janes Mund.“

„Jane, was hältst du?“

„Ach, Mutter! Ich weiß, daß man in den Werken ebenfalls keine Erklärung für sein plötzliches Verschwinden hat. Man glaubt dort... und ich fürchte es... eine innere Stimme gibt mir Gewißheit, daß er das Opfer eines Unglücksfalles oder vielleicht... eines Verbrechens geworden ist.“

Sie barg ihr Gesicht in die Hände und versuchte vergeblich, die fliehenden Tränen zurückzuhalten.

„Unmöglich, Kind. Der harmlose, freundliche Mensch. Wer sollte ihm übelgesinnt sein? Außer uns verkehrte er mit niemand im Orte. Wie wäre es, wenn wir Dr. Glossin um Rat fragten. Er hat doch für diesen Nachmittag sein Kommen in Aussicht gestellt. Vielleicht kann er uns helfen.“

Jane ließ die Hände sinken.

„Dr. Glossin?“

Ein Zucken ging über ihre Züge. Ihre Augen öffneten sich weit, und ein Beben lief durch den schlanken Körper.

„Dr. Glossin... Ja... Er!“

Beinahe überlaut kam es von ihren Lippen. Gräbelnd ruhten ihre Blicke auf dem dichten Blättergewirr über ihr. Die Gedanken jagten sich hinter ihrer Stirn. Sie versuchte,



einen instinktiv aufgetauchten Verdacht zu ergründen... Vergeblich. Sie fand keinen Zusammenhang.

Das Einschnappen der Gartentür klang dazwischen und ließ sie aufschrecken.

„Ah, Dr. Glossin!“

Schreck und Erwartung kämpften in ihren Nieren.

„Sie riechen mich, meine liebe Miß Jane. Da bin ich. Womit kann ich Ihnen helfen?“

„Sie kommen zur rechten Zeit, Herr Doktor“, wandte sich Mrs. Harte an den Besucher. „Seit einer Woche ist Mr. Vogg Sar verschwunden. Wir stehen vor einem Rätsel. Helfen Sie uns, es zu lösen.“

Janes Blick hing unverwandt an dem Gesicht des Doktors. Ihre Augen blickten so fragend und angstvoll, als würde von dieser Stelle aus über ihr eigenes Leben entschieden.

„Ja, helfen Sie uns, Herr Doktor“, schloß sie sich der Bitte der Mutter an.

Es war klar, daß die beiden Frauen noch keine Ahnung von der Affäre in Sing-Sing hatten, und Dr. Glossin handelte danach.

„Oh, Mr. Vogg Sar ist verschwunden?“ Dr. Glossin hatte seine Züge in der Gewalt. „Ich will mich selbst mit der Polizei in Verbindung setzen, aber... aber vielleicht hat Mr. Vogg Sar triftige Gründe...“

„Herr Doktor! Was soll das heißen?“

Jane rief es mit stiegender Hast. Sie schaute den Besucher mit großen, klaren Augen an. Doch nur auf Sekunden. Vor dem magnetischen Fluidum, welches aus den funkelnden Augen des Doktors auf sie überströmte, kenteten sich ihre Augenlider schwer und furchtlos.

„Ich bin nur gekommen, um eine Kleinigkeit, die ich bei meinem letzten Hiersein vergaß, aus dem Laboratorium zu holen. Ich muß gleich wieder abreißen.“

Im Umdrehen suchte er nochmals, den Blick Janes zu fassen, den diese beharrlich zu Boden gerichtet hielt. Einen Augenblick nur dauerte der stumme Kampf. Dann schaute das Mädchen besieg zu dem Ranne empor. Ihre Blicke verflachten sich ineinander.

„Eine kleine halbe Stunde, dann ist mein Geschäft erledigt.“

Der Doktor schritt dem Hauseingang zu.

„Bring mich ins Haus, liebe Jane. Die Sonne ist hinter dem Dach verschwunden. Mir wird kühl.“

Während Jane die herabgeklunkene Decke um sie schlug, strich ihr die Mutter lieblosend über das bleiche Gesicht.

„Mein Liebding, es wird noch alles gut werden.“

„Möchtest du recht haben, liebe Mutter.“

Ruhig, fast eintönig sprach Jane die Worte. Im Hause bettete sie die Kranke auf einen Divan und wandte sich zum Flur. Beise schloß sie die Tür und stand wie mit sich selbst kämpfend einen Augenblick still. Dann schritt sie dem Laboratorium zu.

Dr. Glossin kam ihr entgegen und führte sie zu einem bequemen Stuhl. Der suggestivste Befehl war auf die Minute genau ausgeführt. Noch einmal versuchte sie es, sich zu erheben, aber es gelang ihr nicht. Eine unüberwindliche Kraft fesselte sie an ihren Sitz. Ihr Mund öffnete sich, als wollte sie rufen. Dr. Glossin streckte die Hände über Janes Haupt aus, und kein Ton kam von ihren Lippen. Ohne Kraft und Willen ließ sie ihren Kopf auf die Rückenlehne sinken. Sie war in jenem rätselhaften Zustand, in dem das körperliche Auge geschlossen ist, während die Seele wahrnimmt, die räumlich oder zeitlich in weiter Ferne liegen. Dr. Glossin zog seine Hand zurück und fragte: „Wo hat Vogg Sar die Aufzeichnungen über seine Erfindung gelassen?“

Die Züge Janes strafften sich. Sie schien etwas zu suchen und schwer oder unvollkommen zu finden. Ihre Lippen öffneten sich und formten Worte einer fremden Sprache.

„Om mani padme hum.“

Eintönig wiederholte sie die vier Worte. Dr. Glossin hörte sie und verstand den Sinn nicht. Mit größter Konzentration stellte er die Frage noch einmal, gab er Befehl, das Versteck der Aufzeichnungen zu nennen. Die Antwort bestand immer wieder in diesen vier Worten, die ganz mechanisch, fast maschinenmäßig wiederholt wurden, wie wenn etwa ein Grammophon den gleichen Text ein dutzendmal herunterspielt.

Der Doktor ließ die Frage fallen und stellte eine andere.

„Wo ist Vogg Sar jetzt? Können Sie ihn sehen? Können Sie hören, was er spricht?“

Abgebrochen und stockweise kamen die Worte von Janes Lippen: „Ich sehe... Wolken... ein Schiff... ein Flugzeug... Vogg Sar! Er trägt ein dunkles Kleid. Zwei Männer sind bei ihm... Das Schiff landet... Wie! Bedenken! Die Männer verlassen das Schiff... Das Schiff verschwindet. Vogg Sar geht über die Heide... Es wird neblig. Ich sehe nichts mehr.“

Stumm hatte Dr. Glossin Wort für Wort aufgefaßt.

„In welchem Lande sind Sie? Wo liegt das Land?“

„Ein Land im Norden... dunkle Tannen und Heidekraut... ein Haus an einem Fluß. Die Rebe! Reigen...“

„Ich sehe nichts mehr...“

Dr. Glossin zwang sich zur Ruhe. Er wußte aus früheren Erfahrungen, daß es vergeblich war, weiterzufragen, wenn das Bild sich verschleierte. So legte er die Nachforschung in anderer Richtung fort, und beschloß, den Versuch zu machen.

„Gehen Sie in Vogg Sars Wohnung!“

„Ich gehe... die Johnson Street, die Washington Street... ich bin in dem Hause... ich trete in das Zimmer.“

„Blicken Sie sich genau um! Sind alle Gegenstände vorhanden? Oder fehlt etwas? Wurde in der letzten Zeit etwas aus dem Zimmer genommen? Blicken Sie rückwärts.“

Jane hob die Hände, als ob sie sich in einem dunklen Raum vorwärts tastete.

„Ich sehe... Vogg Sar ist fortgegangen. Eine Person kommt. Ich erkenne sie. Es ist Dr. Glossin. Er sucht und findet nichts... Er geht wieder fort. Zwei andere Männer kommen. Der eine... ein Riese, blond, mit blauen Augen. Der andere dunkel. Ein Reger?... Nein, ein dunkler Mann. Sie suchen... Sie nehmen... Om mani padme hum... Om mani padme hum.“

Der Doktor ballt die Hände.

„Was nehmen die zwei? Strengen Sie sich an! Versuchen Sie, deutlich zu sehen. Was nehmen die beiden Männer?“

„Papierstreifen... das Bild wird trübe. Die Rebe! steigen.“

Dr. Glossin wußte, daß er es heute nicht mehr erfahren würde. Er legte die Hand aufs Neue auf Janes Stirn. Im Augenblick vollzog sich eine Veränderung in ihrem Aussehen. Ihre Züge entspannten sich, und wie eine schlafende sah sie in dem Stuhl. Der Arzt ließ sie zehn Minuten in dieser wohlthätigen Ruhe. Dann strich er wieder über die Augen und das Haar. Ein Strom magnetischen Willensfludums drang durch die Nerven seiner Finger. Jane schlug die Augen auf und schien es für die selbstverständlichste Sache von der Welt zu halten, daß sie hier im Laboratorium saß.

„Ich bitte Sie, Miß Jane, lassen Sie alles machen, was Sie für notwendig halten, und legen Sie mir die Rechnungen bei meinem nächsten Besuch vor. Ich möchte, daß das Laboratorium in gutem Zustande gehalten wird.“

„Ja, Herr Doktor. Es soll alles nach Ihren Wünschen besorgt werden.“

Jede Erinnerung an den vorangegangenen Zustand des Hellsehens war bei Jane geschwunden. So befahl es die retroaktive Suggestion, die Dr. Glossin ihr bei der letzten Verührung erteilt hatte. Sie verließ das Laboratorium mit dem Bewußtsein, eine einfache geschäftliche Unterredung mit dem Doktor geführt zu haben. Aber auch jede Sorge um Vogg Sar, ja, jede Erinnerung an ihn war wie weggeweht. Sie stand für den kommenden Tag unter dem suggestivsten Befehl Glossins, war in jenem Zustande, der Silvester früher so oft zur Verzweiflung gebracht hatte. Der Doktor war sicher, daß sie vor dem Ablauf der nächsten vierundzwanzig Stunden kein Interesse mehr an dem Schicksal des Verschwundenen nehmen würde.

(Fortsetzung folgt)